

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1901**

66 (6.6.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-626028](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-626028)

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1.25 Mark erloschene Post-Befellgeb. Bestellungen übernehmen alle Post-Anstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einseitige Copiezeit oder deren Raum 10 Pfg. für anderwärts 15 Pfg.

Anzeigen-Annahme soweit thunlich, bis Nachmittags 4 Uhr am Tage vor Ausgabe des Blattes.

# Nachrichten

## für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den Herren Fr. Witter in Oldenburg, Herrn Witter in Bremen, Haasenhein und Bogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilscheller in Bremen, S. Eisler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Bard und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt a. Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

Nr. 66.

Elsfleth, Donnerstag, den 6. Juni.

1901.

### Tages-Beiger.

(6. Juni.)

○-Aufgang: 4 Uhr 05 Minuten.

○-Untergang: 8 Uhr 46 Minuten.

Hochwasser:

5 Uhr 10 Min. Vm. — 5 Uhr 30 Min. Nm.

### Der Stand des Gewerbes im Großherzogthum Oldenburg im Jahre 1900.

Im verfloffenen Jahre haben in den 1454 gewerblichen Anlagen des Großherzogthums 17 151 Arbeiter, darunter 1204 jugendliche und 2749 weibliche Arbeiter, Beschäftigung gefunden. Jugendlche Arbeiter befanden sich in größerer Zahl in der Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate (durchschnittlich 1 Beihlung auf 8 erwachsene Arbeiter). In den Ziegeleien unseres Herzogthums war die Beschäftigung der jugendlichen Arbeiter nur gering. In unserem Lande befinden sich 130 Ziegeleien mit 1721 erwachsenen und nur 68 jugendlichen Arbeitern. Dagegen ist festgestellt worden, daß die jugendlichen Ziegeleiarbeiter, insbesondere Söhne armer Eltern, sich bei der einfachen, aber nahrhaften Kost der Ziegler körperlich gut entwickelt haben. Wegen Beschäftigung von Kindern sind im Jahre 1900 sieben Ziegeleimeister zu einer Geldstrafe von je 20 M. verurtheilt worden. Wegen der Beschäftigung von Knaben, die noch zum Besuch der Volksschule verpflichtet sind, in einigen Buchdruckereien unseres Landes z. B. mit Zweinnderlegen der Zeitungsblätter ist es noch fraglich geblieben, ob diese Thätigkeit eine verbotene ist oder nicht. Eine Entscheidung hierüber ist noch nicht herbeigeführt worden.

Was die Beschäftigung der Arbeiterinnen anbetrifft, so werden letztere hauptsächlich in der Textil-Industrie unseres Landes verwandt und zwar 1642 weibliche Arbeiter. Bei der Torfgewinnung waren 107 Arbeiterinnen thätig, während in den Ziegeleien unseres Landes Arbeiterinnen noch keine Aufnahme gefunden haben. Bei der Einleumfabrikation waren 46 Arbeiterinnen und in der Kautabackspinnerei 39 Arbeiterinnen angestellt. Die Zahl der Arbeiter hat im Jahre 1900 um ca. 400 zugenommen.

Eine ungewöhnlich lange Arbeitsdauer von mindestens 18 bis zu 24 Stunden am Sonnabend bezw. Sonntag jeder Woche hatten regelmäßig die sogenannten Brenner der Ziegeleien, welche das Feuer der Ziegelöfen zu bedienen hatten, sowie auch die vor den Retorten in den Gasanstalten angestellten Arbeiter, letztere arbeiteten 24

Stunden. Es wurde damit für jeden Arbeiter gemäß § 105c Abs. 3 der Gewerbe-Ordnung an jedem 2. Sonntag eine freie Zeit von 12 bezw. 24 Stunden ermöglicht, ohne die zweischichtige Arbeitseinteilung (Tag- und Nachtschicht) aufzugeben. Mehrere Arbeiter haben aber erklärt, daß die durchgehende Tag- und Nachtschicht bei dem jedesmaligen Wochenwechsel allerdings recht lang und anstrengend für sie gewesen sei. Eine dreischichtige Arbeit würde besser sein.

Betriebsunfälle sind im genannten Jahre 265 Fälle angemeldet worden, d. h. auf je 65 Arbeiter entfällt eine Verletzung; im Jahre 1899 sind dagegen 293 Unfälle zur Anzeige gekommen. Nicht selten kamen in Eisengießereien Unfälle vor, wo die Frühe der Arbeiter durch geschmolzenes Eisen verletzt wurden, auch kamen oft Verletzungen der Arbeiter in Glasfabriken an Händen und Füßen durch die bei der Herstellung der Flaschen abfallenden Glasscherben vor. In der Textil-Industrie fielen schwere Handverletzungen durch das streng unterlagte Rufen am Gangwerk während des Betriebes vor. Ein beachtenswerther Unfall in einer Ziegelei hat nach ausgedehnten Verhandlungen mit der Behörde und mehreren Ziegeleibesitzern die fast in allen Ziegeleien aus alter Gewohnheit bestehende Lebensgefahr (das Schlafen der Brenner der Tagsschicht auf dem Ziegelofen in einer dort befindlichen Kammer) beseitigt.

Auch ist in dem verfloffenen Jahre das Augenmerk auf die Erkrankung der Arbeiter an Lungentuberkulose gerichtet worden. Es haben die diesbezüglichen Beobachtungen dahin geführt, daß in einzelnen Zweigen der Textil-Industrie Lungenerkrankungen vorgekommen sind, begünstigt bei den Glasbläsern. Obgleich unter Schriftsehern der Buchdruckereien und bei Cigarrenmachern anscheinend kranke Arbeiter sich zeigen, so hat doch nicht festgestellt werden können, daß solche Erkrankungen gerade mit der gewerblichen Thätigkeit in Zusammenhang stehen. Es ist vielmehr als wahrscheinlich anzunehmen, daß diese Arbeiter, die Arbeiten ohne Anwendung von Körperkraft verrichten, von Haus aus krank sind.

Die Wohnungsverhältnisse der Arbeiterbevölkerung in den Fabrikkorten unseres Landes sind noch immer als ungenügend zu bezeichnen. Die in dem Besitze größerer Fabriken befindlichen Wohnhäuser sind in gutem Zustande, dagegen sind diejenigen, die von Privatunternehmern gebaut und unterhalten werden, größtentheils noch recht mangelhaft.

### Hundschau.

Deutschland. Der Besuch Kaiser Wilhelms auf der Hohenlyburg in Westfalen aus Anlaß der Ent-

haltung des Kaiser Wilhelm-Denkmals daselbst, ist auf Freitag, den 16. August festgesetzt worden.

Der Kaiser hat genehmigt, daß in der Ertheilung von Erlaubnisscheinen für den Besuch französischer Officiere in den Reichslanden unter den notwendigen Vorbehalten Erleichterungen eintreten.

Die Königin Wilhelmina von Holland und ihr Gemahl haben den Hof des deutschen Kaiserpaars wieder verlassen. Kaiser Wilhelm hat dem Prinzen Heinrich der Niederlande den Schwarzen Adlerorden, der Königin Wilhelmina den Luifenorden verliehen.

Die Veröffentlichung des vom Kaiser am 29. v. M. gelegentlich der Anwesenheit der französischen Officiere ausgebrachten Trinkspruches soll nach den „Berl. Neuest. Nachr.“ durch einen „Vertrauensbruch“ erfolgt, die Einleitung einer Untersuchung darüber befohlen und bereits im Gange sein.

Aus Anlaß des plötzlichen Ablebens des Oberpräsidenten Grafen Wilhelm v. Bismarck ist die Feier für die Enthüllung des Bismarck-Denkmals, die auf den 3. Juni festgesetzt gewesen war, bis zum 16. Juni verschoben worden.

Der landwirtschaftliche Ernteverlust wird in diesem Jahre allein für Preußen auf 183 Millionen Mark beim Weizen und 103 Millionen beim Roggen veranschlagt.

Frhr. v. Stauffenberg, der ehemalige freisinnige Reichstags- und Landtags-Abgeordnete, ist, 67 Jahre alt, auf seinem Gute Hiltshausen in Württemberg gestorben. Frhr. v. Stauffenberg gehörte zu den Gründern des Nationalvereins und war 1876—1879 erster Vicepräsident des Reichstags.

Die zollpolitische Konferenz in Berlin wurde in Gegenwart von Vertretern des Reichs und der größeren Bundesstaaten am Dienstag Vormittag im Reichssaal des Innern vom Reichstanzler Grafen Bülow mit einer Ansprache eröffnet, worin er die Erbkommene begrüßte und die Ueberzeugung aussprach, daß eine vollständige Uebereinstimmung hinsichtlich der wichtigeren Grundzüge der Tarifvorlage erreicht werde. Ueber den Inhalt der Verhandlungen soll absolutes Stillschweigen bewahrt werden.

In Prozesse wegen der Ermordung des Rittmeisters v. Krojgyl wurden vom Kriegsgericht in Gumbinnen alle Angeklagten von der Anklage des Mordes freigesprochen. Unteroffizier Maron erhielt wegen Fahnenflucht und Freiheitsberaubung 1 Jahr Gefängnis.

Wegen der Untersuchung über den gemeldeten Vorfall in der Latzstraße hat, wie aus Tientsin gemeldet wird, der Feldmarschall Graf Waldersee die Abreise von dort verschoben.

### Heimathlos.

Roman von E. v. Zell.

(23. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Wäre der Graf nur gegen den „Usurpator“ klagbar geworden, wie der Amtmann es gewünscht und sogar mehrfach in Vorschlag gebracht hatte, dann läge die Angelegenheit jetzt ganz anders. Aber die schlaue Gutwärtigkeit des Grafen verdarrt Alles!

„Nun, zum Glück habe ich mir von ihm vor seiner schlauen Wiederabreise eine Generalvollmacht ausstellen lassen,“ dachte Zehrmann. „Damit will ich die Sache schon in's Reine bringen.“

Er hatte sich nachgerade in den Gedanken hineingelebt, Lobbi, den er nie von Angesicht zu Angesicht gesehen hatte, wäre ein Schwur und sein argster Feind. Der Amtmann Zehrmann hatte diesen Menschen, diesen ehemaligen Kesselflicker und Mäuselhandhändler — wenn er auch eigentlich nicht genau so sagen wußte, warum er ihn haßte.

Dort lag die Palwenkatze vor seinen Blicken, still, einsam, wie schlafend in der jugendlichen Sonnengluth eines Hochsommermittags.

Dichtes Gebüsch von Weißdorn, von Schlehen und wilden Kirschen guckte über die festen Flechtzäune

und lebendigen Hecken hinaus, von denen Haus und Hof wohl eingezogen waren.

„Um, nicht übel!“ sagte Zehrmann zu seinem Begleiter, dem Feldmesser. „Ich meine, diese Ansiedelung müßte den Landeuten in der Umgegend Muth und Lust machen, auf unsere Auerbietungen einzugehen. Wo man im Laufe von fünf Jahren so etwas zu Stande zu bringen vermag, wie diese Katze, da sollten tausend Hände nach unseren Auerbietungen greifen. Nun, mir ist nicht bange! Es wird sich schon machen. Aller Anfang ist schwer. Man muß nur nicht nachlassen.“

Während der Feldmesser sich ein „Kroquis“ von der Gegend in sein Taschenbuch zu zeichnen begann, verabschiedete sich Amtmann Zehrmann leichthin von seinem Gefährten und überschritt die Schwelle der Palwenkatze.

Ohne den Hut abzunehmen und ohne auch nur anzuklopfen, betrat er das große Wohnzimmer, in dessen Mitte der alte Anskat, Lene und Lobbi um einen weißgeschwärteten Holztisch saßen, im Begriff, ein einfaches Mittagsgnahl einzunehmen: Kartoffeln in der Schale und „Silpe“ — zu kleinen Würfeln zerhackt, geräucherter Speck, der auf dem Feuer zerlassen und mit Zwiebeln gewürzt wird.

Alle drei blickten erstaunt auf den unerwarteten fremden Besucher; Anskat aber sah augenscheinlich

beleidigt aus. Die dreiste Art, mit welcher der Unbekannte sich hier in „seinem“ Hause einfuhrte, ärgerte den alten Mann augenscheinlich.

„Was steht zu Diensten?“ fragte Anskat und gab sich offenbar Mühe, sowohl durch den Ton seiner Stimme, als durch seine Gebärden den Fremden einzuschüchtern.

Zehrmann aber schien nichts von diesem Bestreben zu merken.

„Ich habe einige Worte mit Euch zu reden, sagte er, sich an Lobbi wendend. „Dieser alte Mann hier geht mich nichts an.“

„Oho!“ rief Anskat aufspringend, „dieser alte Mann geht Sie wohl etwas an, denn dieser alte Mann ist der Herr, der Besitzer dieses Hauses und —“

„Wie?“ sagte Zehrmann überrascht, bald auf Lobbi, bald auf Anskat blickend. „Ihr wäret...? Ah, bah, das kann nicht sein!“

Er trat auf Lobbi zu und sagte nochmals:

„Mit Euch habe ich zu reden, Ihr seid Lobbi Dvortschack, nicht wahr?“

„Lobbi Dvortschack?“ wiederholte träumerisch Anskat. „Den Daniel nennt er Lobbi? Lobbi Dvortschack? Lene hilf mir, daß ich mich besinnen kann! Wo habe ich doch den Namen schon früher gehört? Lobbi Dvortschack! Ah, es thut mir so weh hier im Kopf,

England. Eine schwere Meuterei, die allerdings im englischen Heere nicht zu den Seltenheiten gehören, ist in dem Truppenlager von Shorncliffe am Sonntag ausgebrochen. Es kam zwischen den Aufwählern und der Wache, die den Befehl hatte, die Ordnung wieder herzustellen, zu einem Zusammenstoß. Die meuternden Soldaten gaben auf die Wache mehrere scharfe Schüsse ab und widerlegten sich dann mit aufgeflogenen Bajonetten ihrer Verhaftung. Zwei Mann von der Wache erlitten durch Bajonettschläge erhebliche Verwundungen. Zehn Dublin-Füsiliers wurden in Haft genommen.

Afrika. Am 1. d. M. sollen in Standerton zwischen Vertretern Lord Kitcheners und Bothas Verhandlungen über den englischen Vorschlag wegen eines 14tägigen Waffenstillstandes Behufs weiterer umfassender Friedensverhandlungen stattgefunden haben. Man wird gut thun, derartige Nachrichten mit Vorsicht aufzunehmen.

Daß der Kampf bei Blakfontein am 29. v. M. thatsächlich mit einer Niederlage der Engländer geendet hat, müssen diese nach und nach auch amtlich zugeben. Neuerdings berichtet Lord Kitchener nach London, es habe sich nunmehr herausgestellt, daß in dem Gefecht bei Blakfontein am 29. Mai noch zwei Officiere getödtet sind. Einer wird vermißt.

Afien. In Japan scheint ja nun Hoffnung vorhanden, daß die schon geraume Zeit währende Ministerkrise endlich einer Lösung entgegengeführt wird. Auf Wunsch des Kaisers hat nämlich der Vicomte Katsura jetzt die Bildung des neuen Cabinetts übernommen; es wäre zu wünschen, daß er damit Erfolg hätte.

Die Abreise des Grafen Waldersee aus Peking ist am Montag früh erfolgt, nachdem eine große Parade über die gesammelten in Peking liegenden verbündeten Truppen abgehalten worden war. Zunächst begibt sich Graf Waldersee nach Japan. Ende Juni wird er an Bord der „Bavaria“ über Ostafrika nach Deutschland zurückkehren.

Bei den Verhandlungen über ein neues Obercommando scheinen sich dieselben Schwierigkeiten einzustellen, wie im vorigen Jahre, die damals nur dadurch gelöst wurden, daß die beiden Kaiser Wilhelm und Nicolaus persönlich eingriffen. Ebenso wie damals steht es jetzt von vornherein fest, daß deutscherseits kein Bedenken walten würde, die deutschen Truppen unter einen französischen oder sonstigen — also beispielsweise japanischen — Oberbefehl zu stellen. Die Hauptsache ist nur, daß es eine erprobte militärische Kraft ist.

Die Unterhaltung von Garnisonen für die Peking mit der See verbindenden Stationen wird Deutschland, England und Frankreich allein zufallen, da Rußland die Theilnahme an den Beratungen der militärischen Behörden über diese Frage abgelehnt hat. Auch Amerika hat sich geweigert, seine Truppen anzuweisen, diesen Dienst zu übernehmen.

Prinz Tschun, der Bruder des Kaisers Kwang-Sü, wird nach endgültiger Beilegung der Gino-wirren eine Reise nach Deutschland antreten. Prinz Tschun ist bekanntlich dazu ausersehen, officiell die Sühnemission nach Berlin wegen der Ermordung des Gesandten v. Ketteler zu übernehmen. Prinz Tschun wird später auch Nordamerika besuchen. Er äußerte sich, China müsse aus seinen Abschließungen hervortreten. Es wäre vieles anders gekommen, wenn man in China die Westmächte besser gekannt hätte, und wenn die Europäer über China besser informiert gewesen wären.

wenn ich nachdenken möchte. Lene, so hilf mir doch. Sag mir, was will der abscheuliche fremde Mensch? Warum gebärdet er sich so zornig? Ich leide es nicht! Er soll fort von hier? Ich will ihn nicht mehr sehen! Hörst du?!

Lene war leichenblaß geworden. Das Herz zitterte ihr in der Brust. Eine unbestimmte Furcht vor neuem Unheil überkam sie.

„Vater,“ flüsterte sie dem Alten zu und suchte ihn mit sich fortzuziehen. „Komm“ hinaus! Draußen unter dem Fliederbusch ist Schatten. Da ist's viel kühler als hier in der heißen Stube. Weißt du, was ich mir ausgedacht habe? Du sollst einen großen Keller voll frisch ausgepresster Glumse (weiße Käse) haben. Ich gieße süßen Schmand (Sahne, Rahm) darauf und bestreue Alles mit Zucker. „Komm, komm! Lieber Vater, ich bitte dich, komm!“

Über Anstalt stieß die Tochter ärgerlich vor sich. „Laß mich!“ rief er. „Siehst du denn nicht, wie dem abscheulichen Menschen die Augen funkeln! Hörst du es nicht, wie er schreit? Er will dem Weibe Böses antun!“

„Wenn Ihr's wirklich nicht wissen solltet“, rief soeben Zehrmann mit stark erhobener Stimme, „so will ich es Euch kund und zu wissen thun. Auch nicht ein Fuß breit von diesem Acker gehört Euch! Das Grundstück gehört...“

Für das chinesische Denkmal zur Ehre der Ermordung des deutschen Gesandten Frhrn. v. Ketteler ist nunmehr in der Satamenstraße in Peking ein passender Platz ausgesucht worden. An dieser Stelle werden zwei Pfeiler, ein Standbild und ein Tempel errichtet werden. Für den Text der chinesischen Gedent-Inschrift wird noch die Genehmigung der deutschen Regierung eingeholt.

### Locales und Provinzielles.

Glückth, 5. Juni. Herr S. G. Deetjen wurde zum Mitglied des Glückth'er Bankvereins gewählt und scheidet daher aus der bisherigen Stellung als Vorsitzender des Aufsichtsrathes aus.

Die hiesigen Zweigvereine der Gustav Adolf-Stiftung halten am Freitag Nachmittag in Nagel's Hotel ihre Jahresversammlungen ab. (S. Inserat.)

Ein Reichler mit 70 Standard Holz für Rechnung des Glückth'er Holzcomptoirs ist hier an der Kaje angekommen und wurde mit dem Löschern der Ladung begonnen. Einigen unserer Arbeiter ist dadurch wieder Gelegenheit zum Verdienst gegeben; ein Theil der Arbeiter war genöthigt, in Brate Arbeit zu suchen, da es hier augenblicklich an Arbeitsgelegenheit fehlt.

Das Schulklopp „Großherzogin Elisabeth“, welches heute in Swinemünde eintreffen soll, wird dann noch die Häfen von Cernförde, Sonderburg und Kiel anlaufen. Von Kiel, wo das Schiff vom 20. bis zum 27. Juni bleiben wird, geht es nach Travemünde.

Herr Wasserschout Hendorf von Brate ist jetzt in Bremerhaven, um sich im Auftrage der oldenburgischen Staatsregierung über das Auswandererwesen, speciell die Inspektion der Auswandererschiffe auf ihre Proviantanstrückung, Sicherheitsanordnungen und Passagier-Unterstützungen zu orientieren.

(Deutsche Schiffe in Neapel.) Das soeben erschienene Mai-Heft des Deutschen Handels-Archivs berichtet über den Verkehr deutscher Schiffe im Hafen von Neapel. An diesem Verkehr sind hauptsächlich vier deutsche Rhedereien betheiligt; in erster Linie der Norddeutsche Lloyd, dann die Ostafrika-Linie, die Hamburger Rhederei R. M. Sloman u. Co. und die Hamburg-Amerika-Linie. — Im vorigen Jahre waren 293 deutsche Dampfer mit 758 680 Reg.-TonsRaumgehalt in Neapel. Davon gehörten 152 mit 529 289 Reg.-Tons dem Norddeutschen Lloyd und 52 Dampfer mit 103 400 Reg.-Tons der Deutschen Ostafrika-Linie. Von der Sloman-Linie liefen 66 Dampfer mit 72 505 Reg.-Tons Neapel an, von der Hamburg-Amerika-Linie 19 Dampfer mit 49 624 Reg.-Tons. Außerdem waren noch 4 andere deutsche Dampfschiffe dort. — Gegen das Vorjahr ist eine Zunahme von 51 Dampfern im deutschen Verkehr zu verzeichnen; davon sind 31 allein Schiffe des Norddeutschen Lloyd. Auch gegen frühere Jahre zeigt sich ein ständiges Zunehmen des Verkehrs deutscher Schiffe in Neapel.

(Schutz den Singvögeln vor den glühenden Sonnenstrahlen.) Diese Vögel können nicht oft genug wiederholt werden, denn manche, die Singvögel im Bauer halten, glauben diesen eine Wohlthat zu erweisen, wenn sie den Bauer direct aus offene Fenster stellen. Abgesehen von der Zugluft, schaden die sengenden Sonnenstrahlen den Thieren, deßhalb sollte man stets dafür sorgen, daß die Decke des Vogelbauers oben nicht offen ist, oder sollte zum mindesten eine Wachstuchdecke darauf gelegt werden.

„Mir, mir gehört es!“ zeterete Anstalt mit greller Stimme dazwischen, sich von seiner Tochter gewaltsam losreißend und dicht vor den Amtmann tretend. „Wer hat danach zu fragen? Wen geht es etwas an? Mein Ausgebüde ist's und dieser hier!“ — er legte seine zitternde Greifenhand auf Tobbi's Schulter — „das ist mein lieber Sohn, meine Stütze, der Trost meines Alters! Als ich den großen Hof in Bergitten verkaufte, die Wirtschaft war mir zur Last geworden, da...“

Zehrmann schaukte wie eine Lokomotive. „Ich bin nicht hierher gekommen, um mir Ammenmärchen erzählen zu lassen!“ Ichrie er. „Schaff mir den alten Narren vom Halse, Dvorschack!“ „Oho!“ drohte Anstalt. „Das verbitte ich mir! Du selbst, du bist ein Narr! Ha, ich kenne dich! Diese häßlichen, bösen Augen vergibt man nicht wieder, wenn man sie einmal gesehen hat. Lene, Lene, ich fürchte mich! Beschütze mich, der gräßliche Mensch dort will mich mit seinen Augen verschlingen.“

Der arme Alie hatte sich zitternd und bebend — wie so oft in urplötzlich veränderter Gemüthsstimmung übergehend — hinter seine Tochter versteckt und litt es nun nicht nur ohne Widerrede, sondern mit allen Anzeichen kindlicher Freude, daß die Lene ihn mit sich zum Hause hinaus führte.

Der Schutzverband für den Postkarten-Großhandel richtet an den Staatssecretair des Reichspostamts eine Eingabe, in der es u. A. heißt: „Mit höflicher Bezugnahme auf die Verfügung über den Ausschluß gewisser, mit Metallstreifen, Glasperlen usw. verzierter Ansicht-Postkarten erlauben sich die Unterzeichneten das nachstehende Gesuch zur gütigen Berücksichtigung zu unterbreiten. Die Erzeugung und der Handel mit Ansichtskarten haben einen solchen Umfang angenommen, daß viele Tausende von Personen lohnende Beschäftigung, viele große und kleine Fabriken vor dem leider arg bedrängten Druck-Industrie die lang ersehnte Belebung des Geschäfts dadurch gefunden haben. Auch der Postverwaltung ist eine nach Millionen zählende Mehreinnahme daraus erwachsen. Ein sehr bedeutender Theil der verbrauchten Karten setzt sich aber aus den Arten zusammen, die nach der neuen Verfügung von der Postbeförderung ausgeschlossen werden und bei der Durchführung des Verbots ergäbe die Postkarten-Industrie einen schweren Schlag, der viele Geschäfte vernichten, Tausende von Arbeitern brodlos machen dürfte. Daß damit nicht zu viel gesagt ist, erhellt aus der Thatfache, daß eine einzige der dem Verbands angehörenden Firmen von den betroffenen Karten innerhalb eines Jahres über 10 Millionen verkauft hat und es Duzende von Anstalten giebt, die den gleichen Umsatz aufzuweisen haben. Bei dieser Gelegenheit gestatten sich die Unterzeichneten noch, auf die große Härte hinzuweisen, die in der außerordentlich kurz bemessenen Zeit für das Inkrafttreten der Verfügung gefunden werden muß. Die Herstellung der Ansichtspostkarten nimmt so viel Zeit in Anspruch, daß Fabrikanten und Händler genöthigt sind, ihren Bedarf in diesen Artikeln Monate vor dem vorausgesetzten Verkauf anzufertigen zu lassen. So haben sämtliche Verleger die Karten für das diesjährige Weihnachtsfest schon jetzt fertig. Es ist also ganz ausgeschlossen, auch nur einen wesentlichen Theil der Lagerbestände bis zum 1. Juli zu räumen und wenn der Tag für das Inkrafttreten der Verfügung nicht wenigstens bis zum 1. Januar aufgeschoben wird, ist ein bedeutender Verlust nationaler Vermögens in sicherer Aussicht.“

(Deutsches Unternehmen im Aegypten.) Die Anfang dieses Jahres in Kairo (Aegypten) unter der Firma Leopold Engelhardt & Co. b. H. errichtete Cigarettenfabrik ist jetzt in vollem Betriebe, und die Zweigniederlassung in Bremen hat mit dem Verlande an die Abnehmer in Deutschland begonnen. Der Begründer der Firma, Herr Leopold Engelhardt jr. wurde zum Hoflieferanten der Khedive von Aegypten ernannt, welche Auszeichnung der Leistungsfähigkeit der Bremischen Firma das beste Zeugniß ausstellt; zumal wir hören, daß der Khedive Abbas II. seit seiner Regierung — 1892 — noch keinem Cigarettenfabrikanten den Hoflieferantentitel verliehen hat.

Nach den heute vom „Bureau Veritas“ veröffentlichten statistischen Listen sind im Monat April d. J. soweit es sich bisher hat ermitteln lassen, 87 Schiffe vollständig verloren gegangen und zwar 60 Segelschiffe mit 29 916 Registertons und 27 Dampfschiffe mit 32 197 Registertons. Darunter befanden sich acht Deutsche mit 4419 Registertons. Außerdem weist die Statistik noch 367 Schiffe auf, die durch Havarien usw. Beschädigungen erlitten haben. Darunter befanden sich noch 29 Deutsche.

Den Monat Juni schildert Rudolf Falb auf Grund seiner Wetterforschungen, die mit der Wirklichkeit oft genug nicht stimmen, im Allgemeinen als einen

„Endlich!“ athmete Zehrmann auf, als sich hinter Anstalt und Lene die Thür geschlossen hatte. „Es ging ja zu wie in einem Tollhaus! Also noch einmal, Tobias Dvorschack: Wißt Ihr, wenn diese Steinpalme gehört?“

Tobbi zuckte die Achseln und erwiderte: „Man sagt seit einiger Zeit, sie gehöre dem Herrn der Grafschaft Krautburg.“

„Man sagt!“ schrie Zehrmann. „Man sagt! Das klingt ja fast so, als sollte hinterdrein kommen: „aber man glaubt es nicht!“... „Glaubt es nur! Es ist ganz richtig, was man sagt. — Und wenn nun diese Steinpalme meinem Herrn, dem Grafen von Krautburg, gehört, wenn gehört wohl dann diese Palmenkatze? — Der Hof, der Garten, der Acker, der sie umgiebt?“

Tobbi hielt sich mit unsäglicher Mühe zurück. Mit anscheinender Ruhe, aber mit männlicher Entschiedenheit entgegnete er:

„Nun, Herr, ich meine, darüber kann wohl kaum ein Zweifel bestehen. Die Palmenkatze und alles, was zu ihr gehört, ist das ehrliche Besitzthum dessen, der es aus dem Nichts geschaffen hat.“

„Das ehrliche Besitzthum!“ spottete Zehrmann. „Da, ha, ausgezacknet! Wirklich ausgezacknet! Ihr hättet einen vorreißenden Advokaten abgeben, wenn Ihr zur rechten Zeit die rechte juristische Schulung erhalten

trockenen Gefellen, doch kommen in ihm auch einige Tage mit bedeutenden Niederschlägen vor. In den ersten 9 Tagen des Rosenmonds sind diese Niederschläge spärlich. Die Gewitter haben einen meist „trockenen“ Charakter. Die Wärme steigt hoch über dem Mittel. Der 2. Juni ist ein bedenklicher Tag dritter Ordnung. Vom 10. bis 12. Juni treten bedeutende und ausgedehnte Niederschläge ein. Die Gewitter sind häufig. Die Wärme geht unter das Mittel zurück. Die Tage vom 13. bis 17. Juni sind sehr trocken. Die Wärme soll zum Theil beträchtlich über das Mittel steigen. Der 16. Juni, ein bedenklicher Tag zweiter Ordnung, mocht sich durch trockene Gewitter bemerkbar. Zwischen dem 18. und 23. Juni wird es allgemein regnerisch, am stärksten etwa um den 22. Juni. Die Wärme sinkt tief unter das Mittel. Vom 24. bis 30. Juni soll es im Allgemeinen wieder trocken werden. Nur vereinzelt kommen bedeutende Niederschläge vor. In den letzten Tagen sollen die Gewitter zunehmen.

**Oldenburg, 4. Juni.** Die bisherige Dampfjacht des Großherzogs ist durch Kauf in den Besitz des Herrn S. Dahlström in Hamburg, Director des deutschen Rhedereiver eins, übergegangen.

**Aus dem Ammerlande, 4. Juni.** Die Molkerei Westerstede hat den Preis der Butter pro Pfund um 5 Pfg. ermäßigt; dieselbe kostet jetzt 1,05 M. — Am Freitag voriger Woche haben die Herren Lehrer Schmidt von Westerstede und Hauptlehrer Thöle aus Hollwege in Oldenburg ihr Orgel-Examen bestanden. — Vom Standesbeamten zu Westerstede wurde in der vorigen Woche, dem „Amml.“ zufolge, ein Brautpaar in Hymens Fesseln geschlossen, das zusammen schon über 120 Lenge zählte. Er war nämlich ein Siebziger, sie stand in dem jugendlichen Alter von 50 Jahren.

**Vant, 5. Juni.** Der Ausstand der Arbeiter im Baugewerbe ist noch unverändert. Bewilligt haben sich jetzt die Maurerforderungen die Unternehmer resp. Meister Blohm, Burmeister, Dressel, Felix und Hupe. Ca. 50 Maurer sind zu den neuen Bedingungen beschäftigt. — Unter einen Transportwagen geriet durch eigene Unvorsichtigkeit in der Mellumstraße vorgestern Nachmittag ein Kind. Dasselbe zog sich erhebliche Verletzungen zu und mußte in ärztliche Behandlung genommen werden.

**Hohenkirchen, 2. Juni.** Die neuen Stallungen auf der Molkerei in Altgarmesiel, welche eine bedeutende Schweinemast betreibt, sind vor Kurzem durch Zimmermeister Behrens-Garms fertiggestellt, so daß die Molkerei fortan ca. 300 Schweine zur Mast in ihren Stallungen beherbergen wird. Sobald die Schweine fett und abgesetzt sind, wird der Abgang sofort durch Zufuhr aus dem Münsterlande gedeckt. Das Futter für die Borstenthiere wird in einer besonderen Anlage unter Dampf täglich gefodert und von dem Kochraum in einem rollenden Futtermagen in die Ställe gebracht, durch welche ein Schienengeleise gelegt ist. Bei den hohen Preisen des Vorjahres wird die Molkerei jedenfalls gute Geschäfte gemacht haben und dadurch zur Erweiterung ihrer Anlage veranlaßt sein. Augenblicklich kosten die fetten Schweine wieder 40 bis 41 Mk. Die Nachfrage nach Ferkeln ist noch immer groß und daher der Preis enorm hoch. Für vier Wochen alte Schweinchen wurden in letzter Zeit 15 Mk. gegeben, also die Alterswoche mit 3,75 Mk. bezahlt. Seit langen Jahren sind solche Preise nicht erzielt. Unseren Landwirthen ist indeß ein solcher stetiger Preis wohl zu wünschen.

hättet. So aber lassen wir dies Thema fallen. Sagt mir lieber, mein ehrlicher Mann, mit welchem Rechte hat Ihr Euch denn unterfangen, diese Niederlassung hier — diese Palmentatze — „aus dem Nichts“ zu schaffen?

„Mit welchem Rechte?“ wiederholte Tobbi, seine großen, dunklen Augen einen Augenblick mit dem saft verzehrenden Feuer eines unterdrückten Borns auf Behrmann richtend. „Seht her, Herr“, sagte er langsam und gewichtig, den Armel seines hanf-leinen Arbeitshemdes bis zu halber Höhe seines muskulösen Armes hinaufstreichend, „dies war und dies ist mein Recht, das mir Niemand bestreiten, noch nehmen wird. Mit diesem Recht habe ich, der Heimathlose, mir meine eigene kleine Heimath gegründet, hier, auf dieser ehemals wüsten Stelle, nach der Niemand jemals fragte, die Jedermann hier herum für herrenloses Gut hielt. Mit saurem Schweiß habe ich ein hartes Stück Arbeit vollbracht, ein härteres vielleicht, als je vollbracht worden ist — und darum, Herr, meine ich, daß alles in allem mein Recht lust so gut und unantastbar sei, als je ein verbrieftes und versiegeltes Recht es gewesen ist.“

„So?“ höhnte Behrmann. „Meint Ihr? Nun, wir werden ja sehen. Vor allen Dingen wird es sich in erster Linie um einen Kauf- oder doch um einen Pachtcontract handeln, den wir miteinander abzuschließen

**Fever, 4. Juni.** Der heutige Viehmarkt war nur schwach besetzt, von Auswärts kamen nur wenige Händler und auch vom Lande her herrschte nur ein mäßiger Verkehr. Zum großen Auricher Markt reisten bereits gestern viele Landwirthe und Händler aus dem Zevelande ab, insolge dessen wickelte sich hier das Geschäft nur träge ab. Hochtragende Kühe bedangen 350 bis 420 Mk., einige schwere Thiere 450 Mk., Schafe 25 bis 30 Mk., fetter Schafe 35 bis 38 Mk., Lämmer 4 Wochen alt kosteten 8 bis 11 Mk. Die Preise für Ferkel gingen noch in die Höhe, 4 Wochen alte Thiere 16 bis 18,50 Mk., einzelne wurden sogar für 20 Mk. verkauft. Gänsefüden kosteten 2 bis 2,60 Mk. Auf dem Markte waren viele Holz- und Seilerwaaren vorhanden, doch war der Absatz ein geringer.

**Damme, 4. Juni.** Folgende interessante Verwandtschaftsverhältnisse haben hier zwei Familien zu verzeichnen. Der hiesige Gemeindevorsteher heirathete vor einem Jahre die Tochter seines Schwagers aus dessen erster Ehe. Dadurch wurde der Schwager der Schwiegermutter seines Schwagers und die Tochter zugleich die Schwiegermutter ihres leiblichen Vaters um.

**Wesht, 3. Juni.** Der Sträfling, Maschinenbauer Philipp Müller, geb. am 11. Februar 1878 in Griesheim, Kreis Darmstadt, ist von der Außenarbeit entwichen. Müller ist 1,65 Mr. groß, gelblich, hat blonde Haare und blonden Schnurrbart, breites Kinn, dickes und volles Gesicht, die Nase steht etwas nach links. Die Kleidung ist getupelt St. A. B., die Wäsche trägt die Nummer 94.

### Vermischtes.

— Kiel. Beim Gewittersturm in der Außenföhrde, beim Leuchthurm Bülk, ist ein Segelboot gekentert. Die Insassen, ein Einjähriger vom Seebataillon und ein Einjähriger der Matrosen-Artillerie ertranken.

— Karlsruhe. Sonntag Nachmittag um 5 Uhr wurde Karlsbad von einem mit Wolkenbruch verbundenen schweren Gewitter heimgesucht. Von den Bergen strömten Wassermengen hernieder, rissen Ströme auf, entwurzelten Hunderte von Bäumen in den umliegenden Wäldern und überschwemmten in den tiefer gelegenen Straßen Wohnungen und Gärten meterhoch. Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

— Paris. Präsident Loubet ist in einen merkwürdigen Erbschaftsprozess verwickelt worden. Die Wittve des Senators Perret in Lyon, eines alten Freundes von Loubet, welche sieben Millionen Franks hinterließ, hatte ihn zum Testamentvollstrecker ernannt und eine Million seinen drei Kindern zugesprochen. 4 1/2 Millionen sollten wohlthätigen Stiftungen zufallen und für die natürlichen Erben nur 1 1/2 Millionen übrig bleiben. Ein Neffe der Erblasserin greift nun das Testament unter dem Vorwand an, daß Loubet als Staatsoberhaupt nicht das Amt eines Testamentvollstreckers übernehmen könne. Das Urtheil des Gerichts wird ungefähr einen Monat auf sich warten lassen.

— (Die Stare und die Telegraphenstangen.) In Rußland und zwar im Don-Gebiet, sind der „Petersburger Zeitg.“ zufolge von einem Gutsverwalter auf einer 15 Werst langen Strecke die Telegraphenstangen zur Anbringung von Nistkästen für Stare benutzt worden. Die Stare sollen darin gern nisten, weshalb der Gutsverwalter den Vorschlag macht, die russische Regierung möchte verfügen, daß, namentlich in Steppen-gegenden, die von natürlichen Nistkästen entblößt und von schädlichen Insekten besonders heimgesucht sind, an

haben; denn Euer sogenanntes „Recht“ — er wies höhnend auf Tobbis Arme — scheint mir ohne ein vollgültiges Dokument doch höchst anfechtbar zu sein! Ein Papier...“

„Was schert mich aller papierne Kram der Welt!“ rief Tobbi, kaum noch Herr seiner Aufregung. „Seit mehr als fünf Jahren befinde ich mich in unangefochtenen Besitz dieses meines Grundstückes. Keine Menschenseele hat je nach einem Contract, nach einem Dokument gefragt. Und Niemand hat danach zu fragen! Wer es sich aber trotzdem noch einmal unterfehen sollte, der...“

„Ungehört!“ schrie Behrmann dazwischen. „Ist eine solche Frechheit je dagemelt? Ist auch Er toll geworden, wie der Alte da draußen? Kann Er nicht ruhig und bescheiden Rede und Antwort geben, wie es sich gebührt?“

„Ja“, sagte Tobbi mit wieder erkämpfter Ruhe, „das kann Er; oder nur, wenn man „Ihn“ ruhig und bescheiden anredet. Auf einen großen Kloß gehört ein großer Keil — das ist ein altes Wahrwort.“

„Ha!“ rief der Amtmann auffahrend. „Was unterseht Er sich! Begreift Er denn nicht, daß es mir, dem Generalvollmachtigten des Grafen von Krautburg, ein Leichtes sein würde, Ihn ohne weiteres von Haus und Hof zu jagen?“

jeder Telegraphenstange ein oder zwei solcher Kästen angebracht werden.

— Rom. Die Villa des reichen Besitzers Bassolaqua bei Marsala wurde von 30 mit Wetzlerbüchsen und Pistolen bewaffneten Briganten überfallen und vollständig ausgeraubt. Die Briganten schleppten auch den neunjährigen Sohn des Besitzers mit, für den sie 8000 Mark Lösegeld verlangen.

— Capstadt. Bisher sind hier 684 Erkrankungen und 318 Todesfälle an der Pest festgestellt worden.

### Die Ladung eines Reichspostdampfers.

Es dürfte wenig bekannt sein, wie umfangreich und mannigfach zusammengesetzt die Ladung moderner Riesen-dampfer ist, besonders der Reichspostdampfer des Norddeutschen Lloyd, der Hamburg-Amerika-Linie und der Deutschen Ostafrika-Linie, die vorzugsweise werthvollere Industrieartikel und nur wenig Massengüter befördern.

Die Art der Waaren, die ein von Deutschland ausgehender Reichspostdampfer an Bord hat, ist ungeheuer vielfältig; die Ladung besteht aus mehr als 100 verschiedenen Artikeln, und doch ist die Zusammenlegung derselben auf Grund der bestehenden Handelsbeziehungen auf derselben Linie von Reise zu Reise fast die gleiche.

Einen wesentlichen Bestandteil der Ladung eines Reichspostdampfers des Norddeutschen Lloyd nach Australien bilden z. B. Draht, Nägel und Eisenwaaren aller Art. Allein über 7600 Rollen Draht und 1200 bis 1300 Kisten oder Fässer Nägel im Gewicht von 650 000 kg befinden sich zuweilen an Bord; daneben noch über 1100 Kisten Eisen- und Metallwaaren, 900 Kisten Nähmaschinen, 500 Kisten andere Maschinen und Apparate, ferner Eisenbahnschienen, Bandseilen, Eisenbleche u. dergl.

Ein weiterer wichtiger Ausfuhrartikel nach Australien ist der Cement. Hiervon gehen oft mehr als 4000 Fässer mit einem Dampfer.

Ferner bildet Papier einen bedeutenden Exportartikel. Bis zu 900 Ballen Pappe und 200 bis 300 Kisten Papierwaaren werden mit Leichtigkeit befördert.

Dann folgen chemische Produkte, die zuweilen in einer Anzahl von 1800 Colli vorkommen, in Kisten, Fässern oder Säcken verladen. Unter den Drogen und Chemikalien aller Art spielt besonders Weisstein eine Rolle, von dem 300 bis 400 Fässer häufig verladen werden. Neben den Chemikalien finden sich noch 800 Fässer Farben aller Art und 100 Kisten Anilinfarben vor. Hierher zu rechnen wären auch noch 1000 Kisten Zündhölzer und 1600 Kisten Reisstärke.

In großer Menge gehen Pianos regelmäßig nach Australien. Mehr als 300 Claviere und außerdem noch 100 Kisten andere Musikinstrumente, Accordions etc., werden meist in Bremerhaven verladen.

Außer den Musikinstrumenten kommen noch 600 bis 700 Kisten Spielwaaren zur Verladung.

Auch Manufacturwaaren aller Art, besonders Strumpfwaaren, bilden einen großen Theil der Ladung. 500 Kisten kommen in Bremerhaven, 150 bis 200 Kisten in Antwerpen an Bord, unter den letzteren viele Corsets.

Holzwaaren jeder Art, darunter große Posten Goldleisten und Möbel, ferner Glaswaaren und leere Flaschen sind auch mit je 300 bis 400 Kisten vertreten.

In bedeutendem Umfang verendet außerdem Belgien Fensterglas, wovon 1700 Colli und mehr mit einem Dampfer nach Australien geschickt werden.

„Versucht es!“ rief Tobbi, die Arme verschränkend und den kleinen Amtmann mit verächtlichem Blick vom Kopf bis zu den Füßen messend. „Bei Gott, ich glaube, Ihr würdet es bereuen!“

In diesem Augenblick sah die Lene, von dem immer lauter werdenden Gespräch beunruhigt, durch das offene stehende Fenster in die Stube hinein und mit allen Zeichen der Sorge und der Angst nach Tobbi hin. Sie hatte unwillkürlich wie beschwörend ihre Hände gegen den Palmentatzen erhoben. Er sah es und verstand sie wohl. Es wollte ihn eine Weichheit überkommen. Aber im nächsten Augenblick schon sagte er trozig:

„Was geht es das Mädchen an, was ich thue oder sage?“ Finsterer Schritt er auf das Fenster zu und schloß es mit heftiger Gebärde. „Geh!“ rief er dabei. „Ich weiß, was ich zu thun habe.“

Es war der Lene zu Muth, als habe sie einen Schlag auf den Kopf bekommen, als müsse das Herz ihr stille stehen. Aber sie hatte diese Abweisung verdient, der Gedanke gab ihr Standhaftigkeit und Muth zum schweigenden Erdulden. Gerathlos schlich sie sich wieder an die Seite des Alten unter den Friederbusch. Anskat hatte alle Schrecknisse vergessen, vor denen er eben noch gezittert und seine Besorgniß vor Zukunftigem fand Raum in seiner kranken Seele. Lene hätte den Vater um sie beneiden mögen. (Fortsetzung folgt.)

Regelmäßig gehen große Sendungen deutschen Bieres nach Australien, gewöhnlich mehr als 1000 Kisten und daneben noch 100 oder mehr Fässer.

Ständige Versandartikel nach Australien bilden ferner Zucker und flüssige Kohlenäure in eisernen Flaschen. Von letzterer befördert ein Reichspostdampfer über 200 Stück.

Ganz besonders viel verschickt wird condensirte Milch, oft mehr als 6500 Kisten, von denen der größere Theil allerdings erst in Antwerpen und Genua an Bord kommt.

Conserven, Wein und Liqueure machen ebenfalls einen beträchtlichen Theil der Ladung aus. Von Bremerhaven kommen etwa 150 Kisten Conserven und 200 Kisten Wein und Liqueure, von Antwerpen 1200 Kisten Wein und Champagner und 500 Kisten holländischer Genever. Ueber Genua kommt dazu noch ein sehr ansehnliches Quantum italienischer Früchte, namentlich Rosinen, Feigen und Mandeln, sowie einige Hundert Platten Marmor.

Nachdem dann auch in Neapel noch einige Hundert Colli Südfrüchte und kleinere Mengen Marmor zu der Ladung hinzugekommen, je nach dem noch frei gebliebenen Raum, ist der Dampfer mit geringen Ausnahmen ganz voll beladen.

Wenn dann in Port Said, dem letzten wichtigen Kohlenplatz vor dem Suez-Canal, noch der Kohlenvorrath bis auf 1800 bis 2000 Tonnen ergänzt ist, so ist gewöhnlich die höchste zulässige Grenze der Beladung erreicht, um ohne Gefahr für das Schiff den Canal zu passieren. Ueber einen gewissen Tiefgang darf der Canalpassage wegen naturgemäß nicht hinausgegangen werden.

Wie große Quantitäten die bekannten Barbarossadampfer des Norddeutschen Lloyd auf einer Reise nach Australien zu befördern vermögen, zeigt am besten die große Anzahl der verladenen Colli; dieselbe erreicht die stattliche Höhe von 72 000 und mehr Stück an Kisten, Fässern, Ballen, Säcken oder dergl.

Das Gewicht dieser Ladung beträgt mehr als 5000 Tonnen zu je 1000 kg.

Hierzu kommt das Gewicht der an Bord befindlichen Kohlen, der Proviantvorrath für 200 Passagiere und 185 Mann Besatzung und die für die Schiffsausrüstung nöthigen Requiriten, Materialien für die Maschine sowie für das Schiff.

Alles in allem beträgt die Tragfähigkeit der Barbarossadampfer 8500 Tonnen bei einem Tiefgang von 26 Fuß.

Die Art der Ladung der nach Ostasien gehenden Reichspostdampfer ist, von einigen Artikeln, wie Spielwaaren, Cement, Zucker und den italienischen Früchten abgesehen, im Wesentlichen dieselbe wie die für Australien bestimmte.

Die vom Osten auf der Heimreise beförderten Güter setzen sich naturgemäß aus den Hauptprodukten der verschiedenen Herkunftsländer zusammen.

Die in Australien zur Verschiffung kommenden Waaren bestehen in der Hauptsache aus Wolle, Schafellen, Häuten, Erzen und Kupfer, während China Seide, Thee, Gallnüsse, Federn, Häute, Taback, Borsten, vegetabilisches Talg, Strohgeflechte, Bambusrohr, Matten und Kuriostitäten, Japan neben Seide, Porzellan und lackirte Holzwaaren, Blumenzwiebeln und Pflanzen, Matten, Kupfer und japanische Kuriostitäten liefert.

#### Neueste Nachrichten.

\* Lübeck, 5. Juni. Der frühere Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein v. Steinmann ist gestern Nachmittag hier eingetroffen.

\* Wien, 5. Juni. Zu Ehren des Großherzogs von Sachsen-Weimar fand im Neuen Saale der Hofburg ein Galaballer statt. Bei demselben saß der Großherzog neben dem Kaiser, zur Rechten des Großherzogs saß Erzherzog Franz Ferdinand.

\* Wien, 5. Juni. An der Debatte über das Budget des Ministeriums des Auswärtigen in der ungarischen Delegation betheiligte sich eine größere Anzahl von Rednern, die sich mit Ausnahme des Abg. Ugron mit dem Antrage des Referenten auf Annahme des Budgets einverstanden erklärten. Außer den Abgg. Ziely und Rakowsky stimmten die Abgeordneten auch

einem Vertrauensvotum für den Grafen Goluchowski zu. Abg. Rakowsky verweigerte das Vertrauensvotum, weil die Monarchie im Dreibunde, zu dessen Anhängern sich der Minister bekenne, nicht den genügenden Schutz ihrer materiellen Interessen finde. Abg. Solla brachte einen Antrag ein, in dem die kräftigere Betonung der ungarischen Selbstständigkeit in der auswärtigen Politik gefordert wird. Die Debatte wird zu einer der nächsten Sitzungen vertagt.

\* Paris, 5. Juni. Der Generalstaatsanwalt des Staatsgerichtshofes Bernard ließ gestern Abend den Grafen Lur de Saluces verhaften.

\* London, 5. Juni. Lord Kitchener meldet aus Pretoria vom 4. Juni: Jamestown ergab sich am 2. Juni Vormittags an Krüßinger's Commando. Nach vierstündigem Kampfe wurden die Stadtwachen und die städtischen Freiwilligen überwältigt, bevor die Hülfstruppe eintreffen konnten. Die britischen Verluste betragen 3 Tode und 2 Verwundete; die Burenverluste sollen aber größer gewesen sein. Die Vorräthe wurden von den Buren erbeutet. Die Garnison wurde freigelassen. Ich habe General French mit den Operationen in der Capcolonie betraut. Der Feind griff Dixon's Colonne in einer Stärke von 1200 Mann unter Kemp an.

\* Johannesburg, 4. Juni. Zahlreiche Bergwerksarbeiter weigerten sich, für den dem militärischen Sold gleichkommenden Tageslohn von 5 Shilling nebst Rationen zu arbeiten und traten in den Ausstand.

\* Capstadt, 4. Juni. Nach einer amtlichen Bekanntgabe über die Lage in der Capcolonie hat Krüßinger's Commando, durch einige andere Burencommandos verstärkt, mit im Ganzen etwa 700 Mann die Bahnlinie südlich von Stromberg überschritten. Die Buren wurden bei Moltenau zurückgeschlagen und greifen Jamestown an. Ein anderes Commando steht südlich von Benterstad, zu denselben stehen neuerdings 100, vermutlich von Spnmaan befehligte Buren, die den Drangefest bei Bredelbrist und die Bahnlinie bei Achterkreuz überschritten. Außerdem befinden sich kleine Commandos in den Bezirken Fischriver und Marisburg.

## Schwarze und farbige Sonnenschirme

in großer Auswahl empfiehlt

**D. G. Baumeister.**

## Motore!

Wir haben 25 Stück Gas-, Petroleum-, Benzin- und Elektromotore, Petroleumlokomobile, Dampflokomobile, Dampfmaschinen u. w. verschiedener Systeme, von 1/2—30 Pferdekraft am Lager, welche wir unter Garantie unter günstigen Zahlungen billig abgeben.

**Kellner & Ohrmann, Bremen.**

## Dr. Theinhardt's

## Hygiana

und lösliche Kindernahrung,

von bedeutenden Aerzten sehr empfohlen.

Alleinverkauf bei

**J. D. Borgstede.**

Zu verkaufen mehrere 1000 Steckrübenpflanzen. Anton Lürssen, Neuenfelde.

Zu verkaufen eine Stubenthür mit Zarge und Bekleidung. Bahnhofstraße 9.

Zu vermieten auf Nov. oder Mai 1902 ein freundl. bequemes Unterhaus mit Gartenland.

Frau Capt. **D. G. Grube Wwe.**, Oberrege.

## 320. Hamburger Stadt-Lotterie.

118,000 Loose und 59,010 Gewinne.

**Höchster Gewinn ev. 500 000 Mk.**

Die Loose kosten 7 Classen: Ganze Mk. 144.—, Halbe Mk. 72.—, Viertel Mk. 36.—, Achtel Mk. 18.—.

Ziehung 1. Classe beginnt am 13. Juni 1900.

Hierzu empfehle ich Originalloose zum amtlichen Preise von:

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
6 M.	3 M.	1.50 M.	75 S.

Bestellungen, welche baldigt erbitte, geschehen am besten auf dem Abschnitte der Postanweisung.

## G. Daubert jun., Braunschweig.

Fernsprecher 106.

Poststraße 6.

Älteste concessionirte Lotteries-Haupt-Collecte.

Badehosen, Badelaken, Frottierhandtücher,

empfehlen

**D. G. Baumeister.**

Viele Menschen sind durch meine briefl. unentgeltliche Behandlung gesund geworden. Ich heile Asthma, Magen-, Brust- und Lungenleiden, Geschlechtskr., Nennmath., engl. Krankheit, offene Beine, Flechte. Am liebsten sind mir Kranke, denen kein Arzt mehr helfen kann. Briefmarken für Rückantwort erbeten.

**Mr. Stütz,**

Essen a. d. Ruhr, Hermannstr. 4.

Briefumschläge mit Firma liefert

**L. Zirk, Buchdrucker.**

Die von mir im Hause der Herren Schiff, Steinstraße 3, benutzte

## Oberwohnung

ist zum 1. November zu vermieten.

**Dr. Wendt.**

Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung Elsfleth.

Freitag, den 7. Juni, Nachmittags 5 1/2 Uhr,

in Nagel's Gasthof

**Jahresversammlung**

Tages-Ordnung:

1. Bericht über das verflossene Jahr.
2. Wahl eines Vorstandsmittgliebes.
3. Jahresfest in Hammelwarden.
4. Wahl eines Deligirten zum Landes-fest.

Elsfleth, 1901, Juni 5.

**Der Vorstand.**

Lienen. Zu verkaufen 150 Pfund beste Wolle, bei Abnahme von 5 Pfd. a 50 Pfg. **Heinr. Büsing.**

**Ein Dienstmädchen,** junges Mädchen oder Stundenmädchen sucht sofort

Frau Postmeister **Kirschnick.**

## Steppdecken

empfehlen

**D. G. Baumeister.**

Herr **G. H. Deetjen** ist aus dem Aufsichtsrath ausgeschieden und in den Vorstand eingetreten.

## Elsflether Bankverein.

Frauenverein der Gustav-Adolf-Stiftung Elsfleth.

Freitag, den 7. Juni, Nachmittags 6 Uhr, **Jahresversammlung**

in Nagel's Gasthof.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Jahresfest.

**Der Vorstand.**

**Oberhammelwarden.** Sonntag, den 9. Juni, am Tage des Wettsegelns:

## Volksball,

wozu freundlichst einladet

**C. Schumacher.**

Angef. und abgeg. Schiffe. **Port Natal,** 5. Juni nach Concordia, Peters Molbourne von **Freemantle,** 3. Juni von Henry, Kühne B. Natal **Tocopilla,** 4. Juni von S. C. Glade, Stege

Für die Abonnenten in der Stadt- und Landgemeinde liegt der heutigen Nummer ein Prospect über Dr. med. Theinhardt's Hygiana bei. Alleinverkauf bei Herrn **J. D. Borgstede** hier selbst.

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zirk.**